

Nachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **76 (2001)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sektionen

Sektion Bern-Solothurn im Aufbruch

Jahresbericht, Jahresrechnung und Zusammenführung von zwei getrennt geführten Buchhaltungen – alle diese Geschäfte wurden von der GV des SVW-BE/SO einstimmig und ohne Diskussion genehmigt. Danach sprach der Verbandspräsident, Ruedi Aeschbacher, über die vielfältigen Aufgaben, die mit dem neuen Amt auf ihn zugekommen sind. Namentlich erwähnte er die positive Einflussnahme, die der Verband auf die Beratungen des neuen Mietrechts nehmen konnte. Daneben informierte Ruedi Aeschbacher über das neue Wohnraum-Förderungs-Gesetz, das eben erst vom Bundesrat in die Vernehmung geschickt wurde. Er konnte die Genossenschafts-Vertreter/innen insofern beruhigen, als das Gesetz aus der Sicht des Verbandes durchaus akzeptabel erscheint. Nach dem Gastredner gehörte die Sprechzeit den Verantwortlichen der neu geschaffenen Ressorts und ihren verheissungsvollen Zukunftsplänen der Sektion. Um die geplanten Leistungen finanzieren zu können, stimmte die Versammlung einer leichten Erhöhung des Mitgliederbeitrages um 50 Rappen pro Wohnung zu. Ehrenmitglied Hans Reinhard sprach mit seinem Schlussvotum den Delegierten aus dem Herzen: «Das war die beste Generalversammlung seit 50 Jahren...»

Genfer Baugenossenschaften sind gefordert

Um dem katastrophalen Wohnungsmangel im Kanton Genf zu begegnen, hat die Kantonsregierung die Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus zu einem vorrangigen Anliegen gemacht. Regierungsrat Laurent Moutinot stellte anlässlich der Generalversammlung der Sektion Romande des SVW in Genf die von der Regierung geplanten Massnahmen vor. Sie sollen in enger Zusammenarbeit zwischen dem Groupement des Coopératives d'Habitation Genève (Präsident Edouard Galley) und dem kantonalen Wohnungsamt (Generaldirektor Georges Albert) umgesetzt werden. Es geht um den Bau von nicht weniger als 400 bis 600 Genossenschaftswohnungen pro Jahr! Als neues Vorstandsmitglied der Sektion wurde lic. iur. Pierre Wicht aus Freiburg gewählt, der unter anderem die Wohnbaustiftung der Stadt Freiburg leitet.

Mehr Geld für Winterthur

Die Jahresrechnung 2000 schloss mit einem Defizit ab und die anstehenden Aktivitäten für das laufende Jahr werden nicht weniger zahlreich. Daher stellte der Präsident der Sektion, Ernst Bühler, den Antrag, den Jahresbeitrag um 1 Franken pro Wohnung und Jahr zu erhöhen. Die Versammlung stimmte dieser Erhöhung auf neu 5 Franken einstimmig zu. Die herausragende Aktivität im Berichtsjahr stellte der intensiv geführte Abstimmungskampf um die Freihaltezone Gozenwil dar. Die Genossenschaften setzten sich vehement für eine Umzonung ein, unterlagen jedoch in der Volksabstimmung. Trotzdem sei die Aktion unter dem Gesichtspunkt der Öffentlichkeitsarbeit ein Erfolg gewesen. Die Genossenschaften konnten sich als engagierte Wohnungsanbieterinnen positionieren und die Reaktionen aus der Öffentlichkeit seien durchwegs positiv gewesen. Unterdessen hat die Stadt den Genossenschaften bereits Ersatz-Angebote unterbreitet. Diese seien jedoch allesamt mit irgendeinem Makel verbunden, stellte Ernst Bühler mit Ernüchterung fest.

Kurs bestätigt in Zürich

Der Vorstand des SVW-ZH benutzte die Generalversammlung zu einer Aussprache über die bisherigen und künftigen Aktivitäten. Es zeigte sich, dass die PR- und Image-Kampagne fast unisono auf positive Reaktionen stiess. Einzig die angestrebte Wirkung der Kampagne nach innen – das heisst zu den Genossenschaften selbst – gab Anlass zu Anregungen. Demnach müssten Aktionen, wo die Mitglieder aktiv mit eingebunden sind, vorab besser geplant und kommuniziert werden. Umstritten war hingegen das Engagement der Sektion für eine Fluglärm-Initiative. Einzelne Votanten haben das Vorhaben nicht unterstützt, weil sie über die

SVW-Geschäftsstelle**Dokumentation zum «Bundesgesetz über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum»**

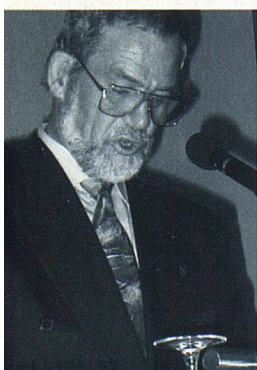
Nachdem der Bundesrat das Gesetz mit dem langen Namen (kurz BFW) in die Vernehmlassung gegeben hat, erscheint auch eine Dokumentation des SVW darüber. Darin wer-

den die Aufgaben des Bundes, die Grundzüge des Gesetzentwurfs sowie eine Anzahl wichtiger Neuerungen dargestellt. Die Dokumentation kann bei der Geschäftsstelle des SVW auf Papier oder über die SVW-Homepage bezogen werden.

Genossenschaft nicht politisch agieren wollen. Andere fühlten sich vom Thema der Initiative zu wenig betroffen und haben sie deshalb nicht unterstützt. Es gab aber auch Stimmen, die das Engagement ausdrücklich begrüsst. Per Saldo wurden die Leistungen der Sektion positiv bewertet. Dies zeigte sich in der einstimmigen Zustimmung zu einer Beitragserhöhung von einem Franken pro Wohnung ab 2002.

Alle bisherigen Mitglieder des Vorstandes wurden für eine weitere Amtszeit von zwei Jahren bestätigt. Für den zurücktretenden Bruno Burri konnte noch kein neues Mitglied vorgeschlagen werden. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Rolf Sibling, Eigengrund (Präsident); Kathrin Bürgisser, Limmattal; Frieda Schwendener, Waidmatt; Ueli Keller, PWG; Jean-Pierre Kuster, GEWO; Peter Schmid, ABZ.

Rolf Sibling und sein Vorstandsteam wurden nicht nur im Amt bestätigt, sondern auch in den Stossrichtungen der Verbandspolitik.



Anzeige

**Möchten Sie einfach,
schnell und erfolgreich Ihre
Objekte auf dem stärksten
Immobilienmarktplatz im
Internet anbieten?**

Sie haben die Immobilien – Wir die Interessenten.

**IMMO
SCOUT 24**

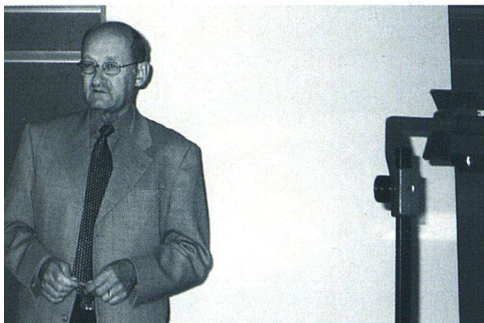
www.immoscout24.ch

Bunte Vielfalt an Genossenschaften im SVW-I

Die offizielle Generalversammlung ging zügig und ohne Diskussionen über die Bühne. Der Präsident konnte auf ein erfreulich verlaufenes erstes Präsidialjahr zurückblicken. Im Dezember fand eine viel beachtete Präsidenten-Konferenz statt, wo Möglichkeiten der Zusammenarbeit unter den Genossenschaften erörtert wurden. In der Frage der Minimalbesteuerung zeichnet sich doch noch eine Wendung zum Guten ab: Gemein-

nützige Organisationen sollen von der Steuer ausgenommen werden. Die kantonale Wohnbauförderung wird derzeit im Kanton Luzern ziemlich stiefmütterlich behandelt. Die Sektion beabsichtigt deshalb, sich an der Vernehmlassung zum neuen Bundesgesetz zur Förderung von preisgünstigem Wohnraum mit einer eigenen Eingabe an die Kantonsregierung(en) zu beteiligen. Zum Abschluss der Versammlung hatten die anwesenden Delegierten Gelegenheit, ihre Genossenschaft kurz zu präsentieren. Das Bild der Sektion, das sich daraus abzeichnete, konnte vielfältiger und origineller nicht ausfallen. Der Reigen reichte von der Mini-Genossenschaft mit drei Mitgliedern bis zur Mega-Genossenschaft mit über 8000 Mitgliedern, von Selbstverwaltung bis hin zur völligen Trennung von Mitgliedschaft und Miete.

Werner Schnieper leitete seine erste Generalversammlung souverän und speditiv. Für das nächste Jahr (50-Jahr-Jubiläum) sind neue Aktivitäten geplant. Zum Beispiel ein Stand an der Luga.



Verschiedenes

Zum Ende der «Liberalen» Baugenossenschaft Zürich

Die finanziell ruinierte Liberale Baugenossenschaft Zürich wird in einem Bericht der «NZZ» als ein «bürgerliches Gegenstück zu den traditionell linken Wohnbaugenossenschaften» bezeichnet. Es stimmt, dass die Gründer dieser Genossenschaft die bestehenden rund 200 Zürcher Baugenossenschaften als rot und links zu diffamieren liebten. Dabei war diese Etikette schon damals falsch. Die überwiegende Mehrzahl der zürcherischen Baugenossenschaften stand und steht keiner politischen Partei nahe. Ihre Vorstände widerspiegeln meistens die politische Haltung der Mitgliedschaft. Diese entspricht etwa dem Durchschnitt der städtischen Bevölkerung. Das heisst, dass parteipolitisch ungebundene Männer und

Frauen weit überwiegen und im Vorstand keine Partei die Vormacht innehat.

Es war die Methode der Verantwortlichen dieser «Liberalen» Baugenossenschaft, zuerst den Popanz eines linken Genossenschaftsklüngels aufzubauen und dann von der eingeschüchterten Stadtregierung ein Grundstück einzuhandeln, das sie sonst kaum erhalten hätten. Die anderen Liberalen Baugenossenschaften im Raum Zürich waren sich zu gut für solche Praktiken. Sie fanden zum Teil auch den Anschluss an die übrigen Baugenossenschaften und deren politisch unabhängigen Verband, den SVW. Ihnen hat der Erfolg Recht gegeben. Leider ist das kein Thema für die Medien, und so müssen sie ohnmächtig zusehen, wie ein Querschläger ihrem Ruf schadet.

Eisenbahner-Baugenossenschaft Kienburg, Olten

Nach 24 Jahren Tätigkeit als Präsident der Genossenschaft hat Roland Savoie sein Amt an Claude Bandelier übergeben. Die GV würdigte die grossen Verdienste des scheidenden Präsidenten mit Blumen und mit Standingovations.



- 120 000 Wohnungen
- 900 Baugenossenschaften
- 1 Organisation: Der Schweizerische Verband für Wohnungswesen SVW

Unsere Geschäftsstelle in Zürich erbringt als Non-Profit-Organisation zahlreiche Dienstleistungen wie Hypothekar-Finanzierung, Redaktion und Verlag der Fachzeitschrift «wohnen», Weiterbildung, Beratung, Rechtsdienst, Betreuung der Mitglieder und Sektionen, Verbandssekretariat, Öffentlichkeitsarbeit, Lobbying. Die Leistungsbeiriche arbeiten selbstständig, teilweise gemäss einem Leistungsauftrag des Bundesamtes für Wohnungswesen. Als

kaufm. Mitarbeiter/in 60%

erwartet Sie eine vielseitige, interessante und herausfordernde Tätigkeit in einem interdisziplinären Team, welches sich gemeinsam für die Förderung des gemeinnützigen Wohnungswesens in der Schweiz einsetzt.

Gemeinsam mit Ihrer Kollegin betreuen Sie das zentrale Sekretariat. Durch Ihre gute Arbeitsorganisation, Ihre Sicherheit in der Anwendung von PC-Programmen (Word, Access, Excel) sowie Ihr Flair für Administration und Korrespondenz unterstützen Sie kompetent die einzelnen Bereichsleiter/innen. Der telefonische Kontakt mit unseren Kunden wie auch die Erledigung allgemeiner Sekretariatsarbeiten bereiten Ihnen Freude.

Die Anstellungsbedingungen sind gut; die Arbeitszeit ist individuell wählbar. Die Geschäftsstelle befindet sich in einem eigenen, ruhigen und doch sehr verkehrsgünstig gelegenen Haus. Stellenantritt per sofort oder nach Vereinbarung.

- astrid.fischer@svw.ch und monika.maurer@svw.ch geben Ihnen gerne Auskunft (Tel. 01 362 42 40).
- Wir freuen uns, wenn Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an die folgende Adresse senden: SVW/ASH, Bucheggstrasse 109, Postfach, 8057 Zürich



Verschiedenes

Rücktritt von Alois Wicki beim VLB

Beim Schweizerischen Verband Liberaler Baugenossenschaften VLB, welcher der FDP Schweiz angeschlossen ist, trat der langjährige Finanzchef und Fondsverwalter, Alois Wicki, zurück. Die von Verbandspräsident Kurt Bieder, Stadtrat in Luzern, geleitete Generalversammlung verabschiedete ihn mit herzlichem Applaus. Nachfolger wird Stefan Weber, Obnerna LU. Die in Münchenstein BL zusammengetretenen Delegierten genehmigten ferner die Einführung eines Mitgliederbeitrages von 3 Franken pro Wohnung und Jahr, höchstens aber von Fr. 500.-. Der VLB rechnet, dass ihm daraus Einnahmen von gegen 60 000 Franken zufließen werden.



Bodenbeläge unter der Lupe

Mit welchen Massnahmen kann die Lebensdauer eines Bodenbelages verlängert werden? Was ist bei einfachen Reparaturen des Bodenbelages zu beachten? Welches sind die Erwartungen der heutigen Mieterinnen und Mieter an eine Belagsart wie Parkett oder Teppich?

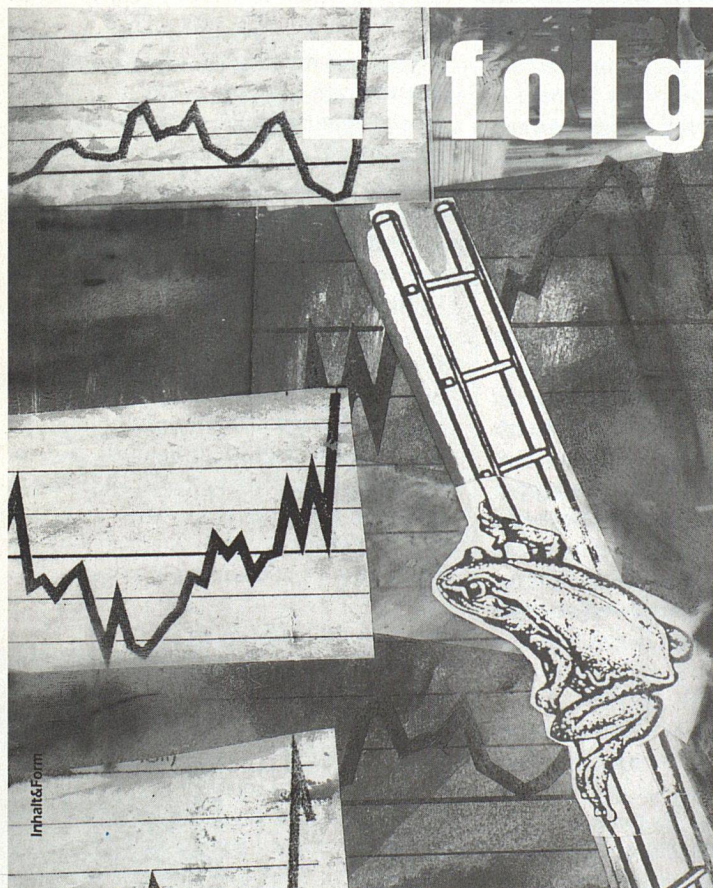
Diese und ähnliche Fragen standen im Mittelpunkt der praxisorientierten Fachveranstal-

tung unter der Leitung von Peter Zumbühl, Generalunternehmer für Bodenbeläge aus Zürich.

Die knapp 20 TeilnehmerInnen lernten nicht nur die Besonderheiten der einzelnen Bodenbelagsarten kennen, sondern erlebten mit dem sogenannten Zigarettest die Auswirkungen von Belagsschäden hautnah vor Ort. Nach dem Kurs sind die TeilnehmerInnen jetzt in der Lage, ihrem Vorstand allfällige Massnahmen rund um den Bodenbelag vorzuschlagen, bei Sanierungsarbeiten des Bodens eine kompetente Schlussabnahme durchzuführen und ihre GenossenschafterInnen bei der Reinigung und Pflege von Bodenbelägen zu beraten.

Peter Zumbühl und sein Team haben es verstanden, ihr Wissen als Fachexperten kompetent zu vermitteln und ihren grossen Erfahrungsschatz in zahlreiche praktischen Tipps weiterzugeben.

Anzeige



Erfolgreich

Gefragt sind heute qualitativ hochstehende **Gesamtlösungen**, die effizient ausgeführt werden – und somit zeitsparend und auch finanziell interessant sind. Lösungen, die eine intensive Kundenberatung erfordern. Dabei ist Transparenz oberstes Gebot. Wir verstehen uns als **Dienstleistungsunternehmen**, das in jeder Hinsicht auf die Kundenbedürfnisse eingeht.

Für unsere Kunden nehmen wir uns die Zeit und die Partner, die für jede Problemlösung sinnvoll und richtig sind. Auf jeder Stufe.

gdz macht mehr Druck

AG für grafische Erzeugnisse, Spindelstrasse 2, 8021 Zürich
Telefon 01 488 81 11, Telefax 01 488 83 00
www.gdz.ch, E-Mail: info@gdz.ch